

Kölner Freiwilligendienst



Ein besonderes Highlight war die Geburt mehrerer Zicklein und Lämmer.

Emma B. und Yael S., Jugendfarm Wilhelmshof

Seite 5

Unbeschreiblich, das Gefühl, wenn ich nachmittags in die Flüchtlingsunterkunft kam und mich sieben Kinder auf einmal stürmisch begrüßen und nicht mehr loslassen wollten.

Lilli E., Rheinflanke

Seite 18

Inhalt

VORWORT	2
JUGENDFARM WILHELMSHOF: HIER LACHEN DIE HÜHNER! UMWELTERZIEHUNG AUF DEM JUGENDBAUERNHOF.....	3
<i>von Emma B. und Yael S.....</i>	<i>3</i>
LESEWELTEN: KOORDINATION UND FUNDRAISING	4
<i>von Ursula A.....</i>	<i>4</i>
KINDERHORT SPICHERNSTRASSE: KINDER IM HORT BEGLEITEN UND UNTERSTÜTZEN	5
<i>von Carlo R.....</i>	<i>5</i>
<i>von Faruk A.....</i>	<i>6</i>
AMERIKA HAUS: VERANSTALTUNGSMANAGEMENT	7
<i>von Juliette N.....</i>	<i>7</i>
<i>von Laura E.....</i>	<i>8</i>
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-DELLBRÜCK/HOLWEIDE: VERWALTUNG UND AUßENARBEITEN	11
<i>von Alina H.....</i>	<i>11</i>
DON BOSCO CLUB: EINSATZ FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	12
<i>von Francesco Z.....</i>	<i>12</i>
RHEINFLANKE: MOBILE JUGENDARBEIT	13
<i>von Maren E.....</i>	<i>13</i>
<i>von Lilli E.....</i>	<i>15</i>
<i>von Moritz F.....</i>	<i>18</i>
<i>von Fabian H.....</i>	<i>20</i>
ZUM HINTERGRUND	21
<i>KÖLNER FREIWILLIGENDIENST</i>	<i>21</i>
<i>Köln zuliebe. Mir zuliebe.....</i>	<i>21</i>
UNSER DANK GILT... ..	22
UNTERSTÜTZUNG WILLKOMMEN!	22

Vorwort

Der Kölner Freiwilligendienst bietet Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich intensiv einer sinnvollen Aufgabe in Köln zu widmen. Die Freiwilligen stellen ihr Fachwissen, ihre Arbeitskraft und ihre Begeisterung einer gemeinnützigen Kölner Einrichtung im Umfang von 15 bis 40 Stunden in der Woche zur Verfügung. Sie nehmen begleitend zu ihrem Engagement in den Einrichtungen an Seminaren der Kölner Freiwilligen Agentur teil, reflektieren ihr Handeln und verankern so die neu erworbenen Kenntnisse.

Die Einsatzstellen des Kölner Freiwilligendienstes sind vielfältig: Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sportvereine, Alten- und Pflegeheime, kulturelle Einrichtungen und noch vieles mehr. Genauso facettenreich sind die Tätigkeitsfelder: Interessierte mit handwerklichem Geschick finden ihren Platz ebenso wie Freiwillige, die zum Beispiel Demenzerkrankten zuhören oder sich mit Kindern beschäftigen wollen. Andere Freiwillige übernehmen organisatorische Aufgaben im Geschäftsbereich oder in der Theaterarbeit.

Die Beiträge der Freiwilligen in dieser Broschüre sind zum größten Teil im Rahmen unserer Bildungsseminare entstanden, die wir allen Freiwilligen begleitend zu ihrem Dienst anbieten.

Über die Einrichtungen, in denen es aktuell freie Plätze für einen Freiwilligendienst gibt, können Sie sich auf unserer Website unter www.koeln-freiwillig.de/freie-plaetzkfd/ informieren.

Seit Beginn des Kölner Freiwilligendienstes im Jahr 2005 haben wir über 267 Freiwillige in Kölner gemeinnützige Einrichtungen vermittelt. Alle zusammen haben sich 280.000 Stunden engagiert. Ein beachtlicher Einsatz!

Unser Dank gilt besonders den Freiwilligen für ihre Berichte, Sabine Joo für ihr sorgfältiges Korrekturlesen und all denjenigen, die den Kölner Freiwilligendienst in den letzten Jahren unterstützt haben.

Wir wünschen viel Vergügen beim Lesen!

Ulla Eberhard, Susanne Freisberg und Ruth Schaefers
Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

P.S. Auf den Geschmack gekommen? Wer in Köln oder in einer direkt angrenzenden Stadt oder Gemeinde wohnt, kann sich bei der Kölner Freiwilligen Agentur für einen Kölner Freiwilligendienst bewerben.

Wer an einem Freiwilligendienst interessiert ist und gern ins Ausland möchte, kann sich gern für einen Internationalen Freiwilligendienst bewerben. Dieser ist allen im Alter zwischen 17 und 30 Jahren offen.

Jugendfarm Wilhelmshof: Hier lachen die Hühner! Umwelterziehung auf dem Jugendbauernhof

von Emma B. und Yael S.

Freiwilligendienst vom 1.9.2018 bis zum 31.8.2019

Wir haben unseren Freiwilligendienst auf der Jugendfarm Wilhelmshof gemacht. Das ist eine pädagogisch begleitete, offene Jugendeinrichtung in Köln Longerich. Sie bietet Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 18 Jahren die Möglichkeit, nach der Schule und samstagsnachmittags Freizeitangebote in Form einer offenen Tür wahrzunehmen. Im Vordergrund steht dabei der Kontakt zwischen den Kindern und Tieren in der Natur.

Als Mitarbeiterinnen des Wilhelmshofs haben wir das Leben der Kinder und Jugendlichen aktiv mitgestaltet. Der nahe und intensive Kontakt zu den vielen verschiedenen Tieren war sehr meditativ und beglückend, außerdem haben wir es sehr genossen, jeden Tag an der frischen Luft zu sein. Über das Jahr sind uns aber vor allem die Kinder sehr ans Herz gewachsen. Es war immer schön, wenn man gemerkt hat, dass die Kinder vermisst haben, wenn wir mal nicht da waren.

Ein besonderes Highlight in unserem Jahr war die Geburt mehrerer Zicklein und Lämmer. Anschließend durften wir diese mit der Flasche großziehen, da manche von ihnen leider von ihren Müttern verstoßen wurden. Auch das Heranwachsen der Ziegen und Schafe mitzuerleben, war sehr spannend. Besonders die Ziegen haben wir lieben gelernt, wir konnten ihnen sogar beibringen „Pfötchen zu geben“.

Sehr spannend waren die Ferienfreizeiten auf dem Hof, an denen wir aktiv mitwirken und den Kindern tolle Angebote machen konnten.

Einen Freiwilligendienst können wir auf jeden Fall weiter empfehlen, da man sehr viele neue Erfahrungen macht, die der Orientierung für das weitere Leben und der Selbstentwicklung helfen können. Wir sind deutlich selbstständiger geworden und auch selbstsicherer im Umgang mit Kindern und Tieren. Außerdem sind wir körperlich fitter geworden, was nicht nur im Alltag auf der Farm geholfen hat, sondern auch das Freizeitleben verbessert hat.

LeseWelten: Koordination und Fundraising

von Ursula A.

Freiwilligendienst bis 31.12.2017

Frau ist nie zu alt um Neues zu wagen. Das habe ich gedacht, als ich mich auf den Weg gemacht habe zur Kölner Freiwilligen Agentur. Ich wollte mit 61 Jahren noch nicht aufs Altenteil gehen, sondern noch etwas bewegen, meine Kraft und mein Wissen einbringen - kurz gesagt, etwas Nützliches für die Gesellschaft und für mich selber tun.

Und was daraus geworden ist, hat mich selbst am meisten überrascht.

Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass ich mal Spaß am Computer und am Internet entwickeln könnte, -oder noch schlimmer- mich mit Bereichen wie Fundraising und Crowdfunding zu beschäftigen und das auch noch interessant und anregend zu finden.

Sieben Monate Freiwilligendienst bei LeseWelten und im Beratungslokal der Kölner Freiwilligen Agentur haben das geschafft und ich kann nur allen Mut machen, sich auf den Weg zu machen, die Chance zu nutzen, durch einen Freiwilligendienst neue Bereiche kennenzulernen, auch mal eine Aufgabe zu übernehmen, die nichts mit dem früheren Berufsleben zu tun hat. Es lohnt sich!

Kinderhort Spichernstraße: Kinder im Hort begleiten und unterstützen

von Carlo R.

Freiwilligendienst vom 28.8.2018 bis zum 27.8.2019

Ich hatte gerade meine Schule abgeschlossen und fragte mich „Was nun? Ausbildung? Nee! Studium? Nein“. Ich wollte nach der Schule nicht direkt mit Vollgas weiter machen. Wie es der Zufall wollte, sah ich den Aushang für einen Freiwilligendienst im Spichernhort.

Der Kinderhort Spichernstraße ist eine Elterninitiative zur Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern. Mein Arbeitstag ging jeden Tag von 11:30 bis 16:30 Uhr. Im Team gestalteten wir zusammen den Alltag mit den Kindern jeden Tag aufs Neue. Man wusste vorher nie genau, was auf einen zukommt, da jeder Tag eine neue Erfahrung war.

Im Vordergrund stand die Beschäftigung mit den Kindern, sei es Vorlesen aus Büchern, spielen der Lieblingsspiele, Hilfe bei den Hausaufgaben, draußen im Park Fußball spielen oder die Begleitung bei unseren Ausflügen zum Ebertplatz, zum Flughafen oder zu den Grundschulfußballmeisterschaften. Des Weiteren gehörte Einkaufen, Hilfe beim Küchenputz oder beim Tischdecken zu meinem Aufgabenbereich. Die tägliche Arbeit mit den Kindern hat mir sehr gefallen, weil jeder Tag wie eine Wundertüte für mich war. Vor Beginn meines Arbeitstags war ich immer gespannt darauf, was mich erwarten würde.

Wir hatten alle ein sehr familiäres Verhältnis, was dazu führte, dass mir die Kinder schnell ans Herz wuchsen und umgekehrt. Als ich einmal zwei Tage krank gewesen war und wieder kam, liefen ein paar Kinder direkt auf mich zu und sprangen auf mich, als sie mich sahen.

Letztendlich kann ich mich nur bei meinen Kollegen, den Kindern und den Eltern für diese wunderbare gemeinsame Zeit bedanken. Ich habe in meinem Freiwilligendienst sehr viele schöne Erlebnisse und neue Erfahrungen gemacht. Für mich hat sich die Entscheidung gelohnt. Ich würde sie jedem empfehlen und dazu ermutigen, einen Freiwilligendienst zu machen, wenn man sich über seine Zukunft unsicher ist oder einfach Erfahrungen sammeln möchte.

Kinderhort Spichernstraße: Kinder im Hort begleiten und unterstützen

von Faruk A.

Freiwilligendienst 01.10.2018 bis zum 01.04.2019

Als Freiwilliger hatte ich die Aufgabe, insgesamt 25 Kinder der Montessori Grundschule von 12 Uhr bis 17 Uhr zu betreuen, bzw. andere Erzieher und Freiwillige bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Meine Zeit als Freiwilliger am Hort der Spichernstraße verlief perfekt und war eigentlich zu schön, um wahr zu sein. Ich hatte nicht das Gefühl, dass ich mich fünf Stunden am Tag mit Kindern herum quälen müsste. Es fühlte sich eher so an, als ob ich das Glück hätte, täglich wunderbare Menschen und lächelnde Gesichter sehen zu dürfen. Die freundlichen Erzieher und Freiwilligen und die heitere Chef-Köchin haben mich sehr schnell in ihren Kreis aufgenommen, und mit den Kindern habe ich mich sehr gut verstanden.

So sah eine normale Woche für mich aus. Ich arbeitete montags, mittwochs und Donnerstag von 12 bis 17 Uhr, dienstags von 11 bis 17 Uhr und freitags von 12 bis 16 Uhr.

Meine Aufgaben:

12:00 Uhr bis 14:00 Uhr: Spiele spielen, zu Mittag essen

14:00 Uhr bis 15:00 Uhr: im Stadtgarten toben und Fußball spielen

15:00 Uhr bis 15:45 Uhr: Hausaufgabenbetreuung

15:45 Uhr bis 17:00: Uhr Spiele spielen

17:00 Uhr: tägliche Abschiedsumarmung von Daniel

Ich bin unbeschreiblich froh, dass ich mir aus der Einsatzstellenliste ausgerechnet den Hort der Spichernstraße ausgesucht habe. So viel Glück muss man erstmal haben. Kurz gesagt: Ich bin sehr zufrieden mit der Entscheidung, einen Freiwilligendienst gemacht zu haben. Ich habe meine Zeit nicht nur nützlich und voller Spaß verbracht, sondern auch eine Menge toller Menschen kennen gelernt. Mein Einsatz fühlte sich durch die Kinder und Erzieher mehr nach Urlaub als nach Arbeit an. Ich würde einen Freiwilligendienst in der Spichernstraße auf jeden Fall weiterempfehlen.

Amerika Haus: Veranstaltungsmanagement

von Juliette N.

Freiwilligendienst vom 1.1.2019 bis zum 31.8.2019

Mein Bundesfreiwilligendienst im Amerika Haus ist nun nach acht Monaten zu Ende und ich kann auf eine schöne und lehrreiche Zeit zurückblicken.

Mein Arbeitstag im Büro begann meist mit einem Kaffee und einer Besprechung mit meinem tollen Team. Nachdem geklärt wurde, was an dem Tag und in der kommenden Zeit alles anstand, machte ich mich an die Arbeit. Beispielsweise verfasste ich Emails und beantwortete welche, ich tätigte Anrufe und nahm welche entgegen, ich hielt unsere Webpage und unseren Facebookaccount auf dem aktuellen Stand, half unserer Programmmanagerin bei der Planung der Events, verfasste und gestaltete Einladungen, schrieb Pressemitteilungen, half unserer Büroverwaltung beim Aktualisieren unserer Datenbank und betrieb Recherchen für unseren Direktor. Wenn eine Veranstaltung am Abend anstand, erstellte ich eine Teilnehmerliste. Manchmal fanden unsere Veranstaltungen an einem weiter entfernt liegenden Ort statt, weshalb wir uns manchmal schon nachmittags mit einem Teil des Teams auf den Weg machten. Vor Ort wurde dann alles aufgebaut und vorbereitet. Wenn die Gäste nach und nach eintrudelten, war es meine Aufgabe, die Registrierung durchzuführen. Ab und zu hatten wir kleine Veranstaltungen mit weniger Gästen. Aber ich durfte auch bei Events mit über 200 Gästen mitarbeiten. Die Themen der Veranstaltungen bewegten sich alle im Bereich von Kultur, Wirtschaft und Politik vor dem Hintergrund der transatlantischen Beziehungen. Nach einem solchen Event gab es manchmal einen Empfang, wo man die Möglichkeit hatte, die Gäste, welche aus allen möglichen Bereichen kamen, kennenzulernen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Insgesamt hatte ich die Möglichkeit bei vielen spannenden Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und Konzerten in vielen Städten in NRW teilzunehmen – sogar beim World Leadership Summit mit Barack Obama. Zu verdanken habe ich das unter anderem dem Team des Amerika Hauses. Von ihnen wurde ich bei allem sehr unterstützt und wunderbar in die Arbeit und das Team eingebunden. Auch die Menschen, die ich im Rahmen der Veranstaltungen kennenlernen durfte, waren ein großer Mehrwert für mich. Ich durfte in viele neue Bereiche eintauchen und konnte vor allem meine politische Bildung vertiefen, da ich tagtäglich mit politischen Themen zu tun hatte. Außerdem hat mich diese Erfahrung deutlich offener, selbstständiger und verantwortungsbewusster gemacht.

Alles in allem, kann ich jedem empfehlen, einen Bundesfreiwilligendienst zu machen. Ich möchte mich beim Amerika Haus und der Kölner Freiwilligen Agentur bedanken, ohne die das alles gar nicht möglich gewesen wäre!

Amerika Haus: Veranstaltungsmanagement

von Laura E.

Freiwilligendienst vom 1.1.2018 bis zum 31.7.2018

Der Amerika Haus wurde im Sommer 2007 als Nachfolgeinstitution des vom US State Department geführten Amerikahauses Köln gegründet. Der Verein finanziert sich sowohl aus öffentlichen Mitteln (Land NRW, Stadt Köln, US-Botschaft) als auch privaten Mitteln (Firmenmitglieder und Privatpersonen). Er versteht sich als Plattform für die Vermittlung der USA und Kanadas in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Instrumente für diesen transatlantischen Dialog sind u. a. Vorträge, Podiumsdiskussionen und Konzerte mit amerikanischen und deutschen Referent/-innen.

Über das Online-Portal Bundesfreiwilligendienst.de wurde ich im November 2017 auf das Amerika Haus aufmerksam, bei dem ich mich dann auch prompt beworben habe. Nach einem kurzen Bewerbungsprozess lud mich die Einsatzstelle, in der ich gerne meinen Freiwilligendienst leisten wollte, vorab zu einem Vorstellungsgespräch ein. Die Menschen, die mir dort begegneten, waren unglaublich offen und herzlich zu mir. Es war einfach nur ein Ort zum Wohlfühlen.

Mein Freiwilligendienst begann Anfang Januar 2018. Da die Veranstaltungen für diesen Zeitraum nicht eng getaktet sind, war die Zeit vorhanden, mich gut einzuarbeiten, soweit, dass ich in der zweiten Woche schon einen Praktikanten einarbeiten konnte, der für drei Wochen bei uns sein Schülerpraktikum absolvierte. Ab Ende Februar waren wir ein fünfköpfiges Team. Da sich das Amerika Haus mit Veranstaltungen beschäftigt, die die transatlantischen Beziehungen zwischen Deutschland, Europa und den USA fördern, bot meine Einsatzstelle eine Vielzahl an unterschiedlichen Angeboten, um das Publikum breitgefächert zu fördern und zu unterhalten. Dazu gehören u.a. exklusive Filmscreenings, Vorträge, Podiumsdiskussionen mit den unterschiedlichsten Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur, Lesungen und weitere Kulturveranstaltungen wie Konzerte, eine Vernissage oder Plätze bei verschiedenen Messen, wie im September die Photokina.

Da das Büro in der Apostelnstraße keine Räumlichkeiten für Veranstaltungen hat, fanden die Veranstaltungen nicht in unserer Geschäftsstelle statt, sondern wurden außerorts organisiert, manchmal auch in den Geschäftsstellen von kooperierenden Partnern wie Ernst & Young, der IHK Düsseldorf und dem Beethoven Haus in Bonn. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, viele Menschen an den unterschiedlichsten Orten zu treffen. Dazu gehörten natürlich Köln, aber auch Düsseldorf, Bonn, Wuppertal und Münster. Zu meinen Aufgaben in der Geschäftsstelle gehörte die Vorbereitung der Veranstaltungen und die Betreuung der Gäste während der Veranstaltungen. Zudem war dafür zu sorgen, dass die Teilnehmerliste zuvor gut erarbeitet wurde, damit die Teilnehmer des Events an der Registrierung nicht lange warten mussten. Das

Notieren der genauen Anzahl der Teilnehmer ist für uns wichtig, damit wir nach unseren Veranstaltungen eine Statistik erstellen können, die uns zeigt, welches Thema gut besucht war und wo wir uns verbessern können.

So gut wie jedes Event hatte einen Referenten und/oder Moderator. Als Dank bekamen diese ein kleines Präsent von uns überreicht. Unter anderem gehörte es zu meinen Aufgaben, diese Geschenke mit auszusuchen. Da die Veranstaltungen so unterschiedlich waren, musste ich bei den einen mehr und bei den anderen weniger vorbereiten. Filmscreenings wie „Three Billboards Outside Ebbing, Missouri“ oder die Live-Übertragung der Oscar-Verleihung 2018 mit vorheriger Darstellung des Filmes „I, Tonya“ waren unglaublich interessante Veranstaltungen. Dafür habe ich eine Einladung geschrieben, die Veranstaltung auf Eventbrite gesetzt, die Anmeldezahlen in der Excel-Tabelle notiert und bin dann zum Veranstaltungsort gefahren, um die tatsächlichen Teilnehmerzahlen zu überprüfen. Anders war die Vorbereitung und Betreuung bei meiner ersten Veranstaltung, die ich abends begleitete: das Screening der State-of-the-Union Address von Präsident Donald Trump am 31. Januar 2018 in einem Raum im Rautenstrauch-Joest-Museum. Nach vielen unserer Veranstaltungen gab es ein so genanntes „Get-Together“, bei dem unsere Gäste nach dem Event zusammenkamen und wenig tranken, aßen und sich dabei über unterschiedliche Themen austauschten. Meist war ein Catering mit Service gebucht, an diesem Abend allerdings nicht, was bedeutete, dass wir den Gästen, nach dem Screening der State-of-the-Union Address von Präsident Donald Trump selbst die Getränke reichten und den Service anboten. Eine sehr große Auswahl an Snacks und Getränken hatten wir bei meinem ersten Event außerhalb Kölns, in Düsseldorf. In dem Ernst & Young Gebäude hielt Generalleutnant Ben Hodges im Rahmen der Sicherheitskonferenz in München, zu der er geladen war, einen Vortrag über die derzeitigen Sicherheitsherausforderungen bei transatlantischen Beziehungen.

Um über Inklusion und eine multikulturelle Gesellschaft zu sprechen, besuchte uns der kanadische Botschafter Stéphane Dion im Kölner Rathaus. Beginnend mit einem Grußwort der Oberbürgermeisterin Henriette Reker und einer Q&A Runde am Ende des Vortrages, moderiert von Alexandra Eul, war dies ein durchaus gelungener Abend. Die Q&A steht für Question & Answer und ermöglicht dem Zuschauer des Vortrages, ein paar Fragen an den Referenten zu stellen. Der Ablaufplan, den wir bei fast jeder Veranstaltung benötigten, beinhaltete ein Zeitkontingent für alle Aktionen, die an dem Abend ablaufen, also auch für die Q&A Runde, dennoch bemühten wir uns darum, dass jeder seine Frage stellen durfte.

Im Mai hatten wir eine Lesung mit dem US-Korrespondenten Jan Philipp Burgard direkt vor unserer Haustür, im Gloria Theater. Sein Buch „Ausgeträumt, Amerika?“ wurde vor Ort von unserem Team verkauft. Nach der Lesung war noch Zeit, dass die Gäste sowohl ein Autogramm in ihre Bücher als auch ein Foto mit ihm bekamen.

Die Veranstaltung, die uns zeitlich am meisten beanspruchte, war der amerikanische Unabhängigkeitstag am 04. Juli. Jährlich richtet das Amerika Haus die 4th-of-July-Feier aus, bei der viele Menschen zusammenkommen. Viele Monate im Voraus wird

sich um die Location, das Catering, die Sponsoren, die Fotografen, die Künstler, das Feuerwerk und die Eintrittskarten gekümmert. Da die 4th-of-July Feier die einzige Veranstaltung ist, für die Eintrittsgeld bezahlt werden muss, ist das Verwalten der Anmeldungen und der Eingang der jeweiligen Zahlungen eine sehr wichtige Aufgabe. Denn nur wer für das Ticket bezahlt hat und dadurch auf der Teilnehmerliste steht, darf die Veranstaltung besuchen und wird bei der Registrierung mit einem Armband versehen und an der Security vorbeigelassen. Grundsätzlich wird ungefähr zwei Monate vor Veranstaltungsbeginn die Einladung für die Feier am 04. Juli versendet. Lange vorher werden Sponsoren angefragt, damit die Sponsorenwand rechtzeitig bestellt werden kann, vor der die Gäste bei Empfang fotografiert werden. Der Dresscode des Abends war «red-white-blue» und alle, sowohl die Gäste als auch unser Team, waren schick angezogen. An dem Abend wurde nicht nur der 04. Juli gefeiert, sondern auch die Verabschiedung des langjährigen US-Generalkonsuls Michael R. Keller. Er bekam als Geschenk unter anderem eine Torte und ein zusammengeschnittenes Video mit Bildern von der Zeit, in der er mit dem Amerika Haus zusammengearbeitet hat. Zudem waren die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker und der Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel zu Gast.

Im letzten halben Jahr habe ich dank meiner Zeit im Amerika Haus unglaublich viele neue Erfahrungen und Eindrücke gewonnen, tolle Menschen kennengelernt, und meine Entscheidung, die Studienfächer Englisch und Politik nach meiner Zeit im Amerika Haus zu studieren, wurde bestärkt.

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Dellbrück/Holweide: Verwaltung und Außenarbeiten

von Alina H.

Freiwilligendienst vom 1.9.2017 bis zum 30.4.2018

Nachdem ich mein Abitur gemacht hatte, wollte ich mich erstmal sozial engagieren. Durch meine Zugehörigkeit zur evangelischen Kirchengemeinde Köln Delbrück/Holweide bin ich auf eine freie Stelle im Gemeindeamt aufmerksam geworden.

Im Gemeindeamt hatte ich zwei sehr nette Kolleginnen. Die beiden haben mich super mit der Arbeit, die dort zu tun war, vertraut gemacht. Ich hatte sehr vielfältige Aufgaben, sowohl im Büro als auch bei Veranstaltungen und vieles andere mehr. Durch die Büroarbeit bekam ich einen guten Einblick in die gesamte Organisation der Kirche und in alles, was „hinter den Kulissen“ zu tun ist. Mir war vorher gar nicht bewusst, wie viele organisatorische Aufgaben in einer Kirche zu bearbeiten sind und wie viele Leute in den verschiedensten Bereichen tätig sind.

Eine weitere Aufgabe war, Briefe in Dellbrück und Holweide zu verteilen. Dadurch habe ich gute Ortskenntnisse erlangt. Obwohl ich hier schon seit über zehn Jahren wohne, konnte ich den Ort viel besser kennen lernen. Ich habe sehr viele neue Leute und Gesichter kennengelernt, aber auch alte Bekannte wieder neu oder besser kennengelernt. Von meinen Kolleginnen und von den Leuten, die ich unterstützen durfte, wurde mir immer viel Dankbarkeit entgegengebracht. Es hat mich sehr glücklich gemacht zu sehen, dass ich Leute unterstützen und sie entlasten konnte. In der Zeit meines Freiwilligendienstes bin ich selbstbewusster und offener geworden.

Ich habe in meiner Einsatzstelle viel gelernt und auch die Seminare, die von der Kölner Freiwilligen Agentur organisiert wurden, haben mir immer viel Spaß bereitet. Sie waren sehr abwechslungsreich und man konnte sich mit anderen Freiwilligen austauschen. Außerdem hat man immer wieder was Neues dazugelernt.

Abschließend kann ich sagen, dass ich in den acht Monaten viele neue Erfahrungen machen konnte und mich weiterentwickelt habe. Am Ende zeigten sich mir gegenüber alle sehr dankbar und verabschiedeten mich herzlich.

Don Bosco Club: Einsatz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

von Francesco Z.

Freiwilligendienst vom 1.10.2017 bis zum 31.3.2018

Als ich mit dem Freiwilligendienst begann, waren meine deutschen Sprachkenntnisse kaum vorhanden. Deshalb wollte ich neue Menschen kennen lernen, um die Sprache besser zu lernen. Da ich in Italien als Sozialarbeiter gearbeitet hatte, wollte ich in Deutschland auf diesem Gebiet die ersten Berufserfahrungen sammeln.

Die ersten Wochen im Don Bosco Club waren kompliziert wegen der fehlenden Sprachkenntnisse und der räumlichen Umstellung. Am Anfang konnte ich mich nicht mit den Kindern verständigen, aber die Kollegen haben mir sehr geholfen. Trotzdem war der Anfang sehr anstrengend und auch frustrierend für mich. Aber jeden Tag und jede Woche wurde es ein bißchen besser, und am Ende des Freiwilligendienstes war es super toll. Ich merkte, dass sich mein Deutsch sehr gebessert hatte.

Natürlich darf ich die Seminare nicht vergessen, in denen ich neue Leute kennen gelernt und interessante Aktivitäten gemacht habe.

Was hat mir diese Zeit gebracht? Vor allem viele neue Bekanntschaften und Erfahrungen. Ich fühlte mich vorher oft allein, aber der Don Bosco Club wurde für mich eine Familie. Insgesamt kann ich auf jeden Fall sagen, dass der Freiwilligendienst eine wichtige und positive Erfahrung für mich war.

RheinFlanke: Mobile Jugendarbeit

von Maren E.

Freiwilligendienst vom 1.10.2016 bis zum 31.7.2017

Ich hatte Glück im Unglück: Leider bekam ich in Köln für den Studiengang „Soziale Arbeit“ keinen Studienplatz, doch die RheinFlanke bot mir einen Bundesfreiwilligendienst für zehn Monate an, der in Kooperation mit der „Kölner Freiwilligen Agentur“ ermöglicht wurde. So hatte ich eine sehr gute Möglichkeit, meinen Horizont zu erweitern und die Zeit bis zum nächsten Wintersemester sinnvoll zu überbrücken.

Die RheinFlanke ist ein gemeinnütziger Träger für Jugendarbeit an neun Standorten in Deutschland. Im Fokus steht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die einen verminderten Zugang zu Bildung und Ausbildung und damit zur gesellschaftlichen Teilhabe aufweisen.

Seit 2015 ist die RheinFlanke auch in der Flüchtlingshilfe tätig. In diesem Projekt wurde ich hauptsächlich eingesetzt. Die Themen „Geflüchtete“ und „Flüchtlingshilfe“ waren etwas komplett Neues für mich, und die ersten Wochen waren sehr spannend und aufwühlend. Ich lernte eine neue Seite des Lebens kennen, mit der ich mich sonst im Alltag wahrscheinlich nie beschäftigt hätte.

Die Hauptaufgabe meiner täglichen Arbeit bestand darin, in Köln die meist tristen und überfüllten Flüchtlingsunterkünfte aufzusuchen und dorthin ein bisschen Spaß und Leben zu bringen. Ausgerichtet waren die meist actionreichen Angebote zum Beispiel mit Musik, Tanz, Malen und Sport- und Bewegungsspielen auf Kinder und Jugendliche, doch nicht selten nahmen auch ältere Personen oder Eltern an den Angeboten teil.

Während meiner Arbeit machte ich unzählige Bekanntschaften mit Kindern und Familien und hörte viele Geschichten über Schicksalsschläge, die vor allem durch Krieg in der Heimat und die darauffolgende gefährliche Flucht nach Deutschland erlebt worden waren. Manchmal (vor allem am Anfang) war es nicht ganz leicht, die gehörten und gesehenen Dinge nicht mit nach Hause zu nehmen. Auch war es oft schwierig, die Distanz zu Kindern und Jugendlichen zu wahren, was in der sozialen Arbeit sowieso ein schwieriges Thema ist. Ich denke jedoch, dass dies Dinge sind, die man mit genug Zeit und Erfahrung irgendwann lernt. Auch für mich wurde es zum Ende hin immer einfacher, nach der Arbeit abzuschalten.

Das Schönste an der Arbeit war, zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche sich für mich und meine Angebote öffneten und sich jedes Mal mehr freuten, wenn ich wieder kam. Man hatte für die Stunden, in denen man in einer Unterkunft war, die Möglichkeit, das Leben und die Laune der Geflüchteten ein wenig zu verbessern und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Ich gewann über die Zeit bei der RheinFlanke viel Selbstbewusstsein und hatte sogar die Möglichkeit, mein eigenes Tanzprojekt für

Mädchen anzubieten, welches sich gut entwickelte. Es war immer schön und ermutigend, wie ich von meinen Kollegen und meinem Chef unterstützt wurde.

Auch durfte ich in viele andere Projekte einen Einblick gewinnen. Einmal die Woche arbeitete ich eine Zeit lang im Jugendtreff in Gremberghoven in der Mädchenarbeit, übersetzte einen Tag in einem Fußballcamp für drei afrikanische Jungs ins Französische und nahm am „K1- Sommercamp“ für neun Tage als Betreuerin für die Jugendlichen teil.

Zusätzlich wurden jeden Monat von der Kölner Freiwilligen Agentur Seminare angeboten, bei denen wir in einer Gruppe über uns selbst und unsere Arbeit sprachen. Man gewann sehr viele Einblicke in andere Organisationen und Institutionen, da in der Seminargruppe andere Freiwillige waren und wir auch ein paar andere Einsatzstellen besuchten.

Der Bundesfreiwilligendienst ging letztendlich viel zu schnell vorbei. Was ich daraus alles für mich gewinnen konnte, kann ich gar nicht mit Worten beschreiben. Die Arbeit war oft eine Herausforderung und anstrengend. Doch ich arbeite bis heute im Rahmen eines Nebenjobs bei der RheinFlanke in der Flüchtlingsarbeit und bin überglücklich, diese Erfahrungen zu machen.

Mittlerweile studiere ich an der Technischen Hochschule in Köln „Soziale Arbeit“ und kann meine praktischen Erfahrungen vom Bundesfreiwilligendienst gut einbringen. Der Studiengang gefällt mir sehr gut. Auch in Zukunft möchte ich im Bereich der Flüchtlingshilfe und der Kinder- und Jugendarbeit bleiben.

RheinFlanke: Mobile Jugendarbeit

von Lilli E.

Freiwilligendienst vom 1.9.2017 bis zum 31.8.2018

Während meiner Schulzeit hatte ich mir, um ehrlich zu sein, nie besonders viele Gedanken über meine Zukunft und irgendwelche Jobmöglichkeiten gemacht. Als ich mich dann vor etwa zwei Jahren aber in der Vorbereitung für mein Abitur wiederfand, stellte sich mir die unumgängliche Frage: Was kommt danach?

Mit dem Abitur standen mir schließlich jede Menge Möglichkeiten offen. Meine beste Freundin sagte: „Jetzt haben wir das Abitur schon so gut wie geschafft, wir wären doch schön blöd, wenn wir jetzt nicht studieren, oder?“ Meine Mutter sagte: „Du kannst auch eine ganz normale Ausbildung machen, niemand verlangt von dir, dass du studierst.“ Eine andere Freundin sagte: „Ich werde für ein Jahr durch Asien reisen und entscheide danach, was ich will.“ Mein Vater sagte: „Hauptsache, du machst irgendetwas und sitzt nicht nur zu Hause rum.“

Dass ich nicht nur herumsitzen würde, stand für mich schon fest. Aber was sollte ich studieren? Welche Ausbildung machen? Wohin reisen und wozu? Aus einer Frage hatten sich für mich plötzlich mehrere Fragen ergeben. Umso erleichterter war ich, als ich auf den Bundesfreiwilligendienst stieß. Durch Recherchen hatte ich bereits das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) entdeckt und mit dem Gedanken gespielt, ein FSJ in Lateinamerika zu machen. Ich entschied mich letztendlich dagegen und bin bis heute froh darüber. Wie es der Zufall wollte, bot ausgerechnet der Arbeitgeber meines Vaters, die RheinFlanke, einen solchen Bundesfreiwilligendienst an. Nach einigen Telefonaten, Mails und Bewerbungsgesprächen hatte ich dann das nächste Jahr und somit auch den nächsten Abschnitt meines Lebens geplant.

Die RheinFlanke ist ein freier Kinder- und Jugendhilfeträger, der vor allem Sport-, aber auch Freizeitangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche schafft und sich innerhalb der letzten Jahre auch nach und nach der Flüchtlingshilfe verschrieben hat. Ich habe während meines Freiwilligendienstes vor allem im Projekt „Hope Mobil“ gearbeitet und pro Woche etwa drei bis vier Unterkünfte für Geflüchtete besucht. Dort habe ich vor allem viel Sport getrieben, sei es Fußball, Tischtennis, Tanzen, Badminton oder Basketball. An einem Tag der Woche habe ich gemeinsam mit zwei Kolleginnen eine Mädchengruppe in einer Unterkunft in Porz geleitet. Wir haben Ausflüge zum Rhein gemacht, gebastelt und gekocht, etliche Fußballturniere bestritten und auch über ernstere Themen wie Sexualität, Selbstbestimmung oder Freiheit gesprochen. An zwei Tagen in der Woche habe ich von nachmittags bis abends in einem Jugendtreff in Gremberghoven gearbeitet. Nach ein paar Monaten ergaben sich für mich einige neue Möglichkeiten: Ab dem neuen Jahr durfte ich beim

Deutschkurs für Geflüchtete assistieren und sogar in Eigenverantwortung ein Projekt, das Verkehrserziehungsprojekt „Safe Walkers“ leiten.

Wenn ich mit Freunden oder Bekannten über unseren Bundesfreiwilligendienst gesprochen habe, habe ich schnell gemerkt, wie unterschiedlich sich der Freiwilligendienst von Einsatzstelle zu Einsatzstelle gestalten kann. Höchstwahrscheinlich wäre ich weniger leidenschaftlich bei meiner Arbeit gewesen, wenn ich nicht mit und für Menschen gearbeitet hätte. So bin ich beispielsweise überglücklich nach Hause gefahren, wenn ein Kind sich besonders über etwas gefreut hat, aber ebenso traurig zu Hause angekommen, wenn etwas nicht nach Plan oder sogar schlecht lief. Das kann Vor-, aber auch Nachteile haben.

Was mir besonders gut an meiner Arbeit gefallen hat, war die Vielseitigkeit. An einem Tag begann ich bereits um 10 Uhr mit der Arbeit, an anderen erst um 15 Uhr. Ich war jeden Tag an einem anderen Ort eingesetzt und habe ständig neue Gesichter kennengelernt. Langweilig wurde es mir in meiner ganzen Zeit nie, und ich kann heute an etliche Momente zurückdenken, die nicht nur für mich voller Freude waren. Da wäre zum Beispiel der Tag des großen Fußballturniers, zu dem ich mit der Mädchen-Gruppe fuhr. Ich weiß noch genau, wie schrecklich nervös die Mädchen waren, die noch nie zuvor ein Fußballspiel erlebt hatten. Ich bin noch immer gerührt, wenn ich mich daran erinnere, wie sie schließlich durch Elfmeterschießen den ersten Platz im Turnier gewannen, und wir alle geweint haben, weil wir es nicht glauben konnten. Oder das Gefühl, wenn ich nachmittags zum Angebot der RheinFlanke in eine Unterkunft kam und mich sieben Kinder auf einmal stürmisch begrüßten und nicht mehr loslassen wollten. Wie ein Mädchen mir erklärte, dass sie sich mit keiner erwachsenen Person besser versteht und ihr mehr anvertraut als mir. Oder als ich mich plötzlich dabei wiederfand, wie ich zehn Jungen die Fingernägel lackierte, nachdem ich ihnen erklärt hatte, dass so etwas in Deutschland erlaubt sei. Ich werde nie vergessen, wie einer von ihnen den skeptischen Erwachsenen erklärte, dass auch Jungen lackierte Nägel haben könnten und sogar eine pinke Hose tragen dürften, wenn sie es möchten. Denn in Deutschland sei das erlaubt.

Aber es gab nicht nur leichte und schöne Momente während meines Freiwilligendienstes, sondern auch Situationen, in denen ich mich unsicher und an meinen Grenzen erlebt habe. Besonders während meiner Zeit im Jugendtreff musste ich mich beinahe jeden Tag aufs Neue als Frau oder Autorität behaupten und habe mich in Situationen wiedergefunden, in die ich ohne meinen Freiwilligendienst wahrscheinlich nie geraten wäre. Wie schlichtet man eine Schlägerei, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen? Wie wehre ich mich, wenn ich bedroht werde? Wie tröste ich jemanden, dessen Schwester vor kurzem Selbstmord begangen hat? Wie unterrichte ich eine Gruppe von Kindern? Und wie helfe ich jemandem, der selbst zu Hause nicht sicher ist?

So schwierig jeder dieser Momente auch war, ich bin froh, sie erlebt zu haben. Und ich bin mir ganz sicher, dass ich daran gewachsen bin. Hätte ich mich vor einem Jahr

nicht zu diesem Freiwilligendienst entschieden, würde mir eine ganze Menge fehlen. Jede einzelne Erfahrung, die ich bei der RheinFlanke gemacht habe, hat mich ein Stück weiter in die Richtung gebracht, in der ich später einmal sein möchte, und ich werde bald sogar „Soziale Arbeit“ studieren. Auch die Seminare mit der Kölner Freiwilligen Agentur waren klasse und haben mich immer ein Stück weiter gebracht.

Ich habe den einen Traumjob zwar noch immer nicht gefunden, falls es ihn überhaupt gibt, aber ich bin nun auf dem besten Weg dorthin.

RheinFlanke: Mobile Jugendarbeit

von Moritz F.

Freiwilligendienst vom 1.9.2018 bis zum 31.8.2019

Meinen Kölner Freiwilligendienst - ermöglicht durch die Kölner Freiwilligen Agentur - konnte ich bei der Rheinflanke absolvieren. Das ist eine gemeinnützige Organisation, die besonders Kinder und Jugendliche erreichen will, die einen erschwerten Zugang zu Bildung und Ausbildung haben. Sie bekommen sportpädagogische Angebote und werden bei der Berufsfindung unterstützt. In diesem Rahmen war ich Teil des Projektes HOPE Mobil, bei dem geflüchteten Kindern an verschiedenen Unterkünften Sport- und Freizeitmöglichkeiten angeboten werden.

Zusammengearbeitet habe ich dabei mit einem Team aus haupt- und ehrenamtlichen Kollegen. An den Unterkünften bestand unser Team je nach Wochentag aus zwei bis fünf Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich mich mit der Zeit super verstanden habe.

Donnerstags war ich das ganze Jahr über in Deutz tätig, wo wir Jungen im Alter von 6 bis 12 Jahren zum Fußballspielen in der Nähe mitgenommen haben. Im Winter wurde auch schon mal Kicker in der Unterkunft gespielt, wobei die Herausforderung darin bestand, auch ohne pädagogische Ausbildung die Gruppe im Zaum zu halten.

Mittwochs war am Standort Rodenkirchen die Situation insofern anders als an den übrigen Standorten, weil wir dort in einer Notunterkunft tätig waren, in der viele Kinder kaum oder kein Deutsch sprechen. Deshalb hat sich die Arbeit dort oft auf das gemeinsame Spielen beschränkt, sei es Tischtennis, Federball, Frisbee oder Kartenspiele.

In der während meines Jahres neu eröffneten Unterkunft in Lind war besonders deutlich zu spüren, wie sehr die Kinder das Spielen brauchen und wie schnell die Kinder bereit waren, sich auf uns als Betreuer einzulassen. Dort stand uns ein Raum mit Spielsachen zur Verfügung und gegen Ende des Nachmittags gingen wir auch gerne mit den Kindern Fußball spielen.

Montags in Weiden habe ich etwa ein halbes Jahr lang ein Fußballtraining angeboten, an dem Kinder und Jugendliche aus mehreren Unterkünften teilnahmen. Da die Teilnehmer oft sehr unterschiedliche Fähigkeiten und Erwartungen mitbrachten, haben wir oft, bevor wir mit dem Fußballspielen begannen, verschiedene Spiele für Kinder jeden Alters eingebaut. Hierbei konnten sogar die Jugendlichen, die sonst nur Fußball im Kopf hatten, zusammen mit den Nicht-Fußballern richtig Spaß haben.

Meine Kollegen, mit denen ich zusammen die Unterkünfte besuchte, waren in der Zeit meines Freiwilligendienstes die größte Bereicherung. Alle sind sehr offen und

ehrlich miteinander umgegangen, sodass die Arbeit im alters- und herkunftsmäßig bunt gemischten Team einfach Spaß machte.

Begleitet wurde meine Tätigkeit durch regelmäßige Seminare der Kölner Freiwilligen Agentur. Dort konnte ich zusammen mit anderen Kölner Freiwilligen unsere Arbeit reflektieren und uns über sie austauschen. Gelegentlich konnten wir auch die Einsatzstellen anderer Freiwilligen kennenlernen.

Am Ende meines Freiwilligendienstes konnte ich eine Woche lang an einem Zeltcamp für Jungen zwischen 10 und 15 Jahren an der Aggertalsperre teilnehmen. Diese Woche war im Vergleich zu meiner sonstigen Tätigkeit eine ganz neue Erfahrung. Neben Kanu-Ausflügen, Klettern und dem fast stündlichen Strandbesuch war es für viele der etwa 20 Jungen eine echte Herausforderung, die Nachtruhe einzuhalten oder ihr Frühstück gemeinsam zu organisieren. Somit gab es für unser Team - bestehend aus den zwei erfahrenen Organisatoren des Camps und uns drei zusätzlichen Betreuern - rund um die Uhr genug Möglichkeiten, die Jungen dabei zu „unterstützen“, ihre Woche zu meistern.

Im Laufe des Camps bin ich manchmal an meine persönliche Belastungsgrenze gestoßen, doch mit der Unterstützung meiner vier Kollegen und den lustigen Aktionen mit den Jungen waren die Anstrengungen schnell vergessen. Insgesamt war die Woche ein einzigartiges Erlebnis, auch weil mich die Neugierde der Kinder beeindruckt hat. Zum Beispiel als die Jungs abends am Lagerfeuer anfangen, Fragen über den Sternenhimmel zu stellen.

Dass nach den Schulferien einige Jungen in der Schule wie ausgewechselt wirkten und das Camp als Grund dafür nannten, hat mich besonders berührt. Denn der Wunsch, bei anderen etwas Positives mit seinem Engagement bewirken zu können, den bestimmt die meisten Freiwilligen teilen, war spätestens am Ende des Jahres für mich erfüllt.

Im Großen und Ganzen glaube ich, dass die Kinder, mit denen ich gearbeitet habe, genauso viel von mir lernen konnten, wie ich mit ihnen lernen durfte. Die Möglichkeit für Kinder, sicher und sorgenfrei aufwachsen, spielen und lernen zu können, was ich in meiner Kindheit immer als selbstverständlich wahrgenommen habe, hat bei mir aufgrund meines Kölner Freiwilligendienstes auf jeden Fall mehr Wertschätzung erhalten.

Danke an die Kölner Freiwilligen Agentur und meine liebgewonnenen Kollegen von der Rheinflanke für die schöne Zeit!

RheinFlanke: Mobile Jugendarbeit

von Fabian H.

Freiwilligendienst vom 1.11.2018 bis zum 31.10.2019

Vor einem Jahr habe ich mich nach der Schule entschieden, einen Freiwilligendienst in einer sozialen Einrichtung zu machen. Rückblickend bin ich davon überzeugt, dass dies die richtige Entscheidung war.

Ich habe in diesem Jahr überwiegend mit Jugendlichen gearbeitet, viel mit ihnen unternommen und Erfahrungen weitergegeben. Zeitweise habe ich auch in einer Grundschule eine AG geleitet. Bei dieser Arbeit habe ich sehr viel im Umgang mit Kindern und Jugendlichen gelernt und immer mehr Freude daran gefunden, mit Kindern Zeit zu verbringen. Es war sehr schön zu erleben, dass so viele Jugendliche in dem Jugendzentrum einen Ort gefunden haben, an dem sie sich wohl fühlen und gerne ihre freie Zeit verbringen. Wir konnten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, nachmittags gemeinsam Sport zu treiben und einfach mal von ihrem Zuhause weg zu kommen und mit anderen Leuten Zeit in einem angenehmen Umfeld zu verbringen, in dem sich nicht immer nur alles um Schule dreht. Aber das Wichtigste war, dass wir für die Kids bzw. die ganzen Familien Ansprechpartner für vieles waren oder auch immer noch sind. Ich finde es großartig, dass Organisationen wie die RheinFlanke den Kindern und Jugendlichen solche Dinge ermöglichen, vor allem unabhängig von finanziellen Nöten. Teil davon zu sein hat mir das ganze Jahr über sehr viel Spaß gemacht. Ich war sehr gerne Ansprechpartner für die Kids, wenn sie Probleme oder Fragen hatten. Auch das Sommercamp, in das ich als Betreuer mitgegangen bin und das für die Kids kostenlos war, war eine super schöne Erfahrung, da man die Jugendlichen nochmal viel persönlicher kennen lernen konnte und deshalb viel mehr Möglichkeiten hatte, auf jeden individuell einzugehen. Außerdem hat es einfach Spaß gemacht, mit ihnen Fußball zu spielen oder sie in den See zu schmeißen.

Natürlich war nicht immer nur alles schön. Teilweise war es sehr schockierend mit anzusehen, welche Beleidigungen Kinder bereits kannten und nutzten, oder wie viel Leid manche Jugendliche schon erlebt hatten, die beispielsweise aus einem Kriegsland geflohen waren. Umso wichtiger ist es meiner Meinung nach, dass es solche Institutionen oder Einrichtungen gibt, in denen man diesen Kindern und Jugendlichen etwas bieten kann, was sie an anderer Stelle nicht bekommen können, und ihnen etwas zu geben, das sie einfach brauchen.

Für mich persönlich ist es immer sehr schön, anderen Leuten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, und dies konnte ich im letzten Jahr mehr als genug machen. Aus diesem Grund bin ich sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und das letzte Jahr mit den Kids verbracht zu haben.

Zum Hintergrund

Kölner Freiwilligendienst

„Kölner Freiwilligendienst“ ist der zusammenfassende Name für die Angebote der Kölner Freiwilligen Agentur, mit denen wir Kölnerinnen und Kölner in lokale Freiwilligendienste vermitteln. Zurzeit arbeiten wir hier mit den Programmen „Freiwilligendienste aller Generationen“ (FDAG) und „Bundesfreiwilligendienst“ (BFD).

Köln zuliebe. Mir zuliebe.

Der Kölner Freiwilligendienst bietet Interessierten ab 16 Jahren die Möglichkeit, sich 15 bis 40 Wochenstunden in einer gemeinnützigen Einrichtung zu engagieren. Die Freiwilligen bekommen dafür – abgesehen von einer kleinen Aufwandsentschädigung – keinen finanziellen Ausgleich. Ihr Lohn ist vielmehr ideell und besteht hauptsächlich aus der Begegnung mit anderen Menschen und der Lebenserfahrung, die sie während ihres Einsatzes sammeln. Die Freiwilligen haben die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich für neue Aufgaben zu qualifizieren. Und es tut einfach gut, sich nützlich zu machen und gebraucht zu werden. In jedem Fall haben sie viel Kontakt mit Menschen und erleben das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun – für andere und sich selbst.

Mögliche Einsatzfelder gibt es viele. So zum Beispiel in Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, Seniorenheimen, Kulturzentren, Bibliotheken und Theatern. Das Aufgabenspektrum reicht von der Mithilfe bei einfachen Arbeiten, für die keine Vorkenntnisse erforderlich sind, bis hin zu anspruchsvollen Projekten, bei denen man qualifizierte Berufserfahrung einbringen und sein Wissen weitergeben kann.

Der Kölner Freiwilligendienst lebt von der Beziehung zwischen den mitwirkenden Einrichtungen und den Freiwilligen, er funktioniert jedoch nicht von allein. Für die professionelle Beratung und Betreuung beider Seiten sorgt die Kölner Freiwilligen Agentur. Wir bringen Angebot und Nachfrage in Einklang und kümmern uns um Formalitäten wie Verträge, Versicherungen und Bescheinigungen. Kompetente Vertrauenspersonen stehen den Einrichtungen und Freiwilligen bei Bedarf zur Verfügung. Außerdem bieten wir den Freiwilligen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und eine pädagogische Begleitung an.

Unser Dank gilt...

... den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die beim Kölner Freiwilligendienst mithelfen. Sie sorgen u.a. durch Infoveranstaltungen für die Bekanntmachung des Projektes.

Den Freiwilligendienst aller Generationen können wir dank einer Förderung der Stadt Köln anbieten. Der Bundesfreiwilligendienst wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Unterstützung willkommen!

Wenn Sie den Kölner Freiwilligendienst unterstützen möchten, können Sie gern das folgende Spendenkonto der Kölner Freiwilligen Agentur nutzen:

Volksbank Köln Bonn eG

BIC: GENODED1BRS

IBAN: DE81 3806 0186 4501 8760 33

V.i.S.d.P.

Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Ulla Eberhard

Clemensstr. 7

50676 Köln

www.koeln-freiwillig.de